

Aus Hotdog-Sachse wird Schlemmer-Pause



Mit dem Hotdog-Sachsen auf der Weinkellerstraße ist Kai Hamm im letzten Jahr in die Selbstständigkeit gestartet. Inzwischen wird das Geschäft zur Schlemmer-Pause umgebaut. Doch der Inhaber hat vor allem eines zu erzählen: Eine Mutmach-Geschichte.

Von Cristina Zehrfeld

Hohenstein-Ernstthal - Geschäftlich gesehen war die Eröffnung des Hotdog-Sachsen auf der Weinkellerstraße in Hohenstein-Ernstthal bislang keine reine Erfolgsgeschichte. Menschlich allerdings steckt hinter diesem Imbiss eine berührende Geschichte, ein besonderes Schicksal, eine fiese Krankheit und eine richtig starke Persönlichkeit. Ohne Rückschläge geht so etwas naturgemäß nicht ab. Nur ein halbes Jahr nach der Eröffnung im August 2023 wurde der Laden erst einmal wieder geschlossen. Seither baut Kai Hamm seinen Imbiss komplett um. Zum Frühlingsfest am 21. April will er als Schlemmer-Pause neu durchstarten. Und genau das ist typisch für Kai Hamm: Er lässt sich nicht unterkriegen. Auch nicht nach der erschütternden Diagnose „Zungenbodenkrebs“.

Geboren wurde Kai Hamm 1969 in der Kleinstadt Preetz (Schleswig-Holstein). Aufgewachsen ist er dann im dort nahe gelegenen Kiel. Als gelernter Kaufmann im Einzelhandel hat er zunächst in verschiedenen Supermärkten, Baumärkten und Drogerien gearbeitet, ehe er im Jahr 2012 zu seiner Freundin nach Oberlungwitz gezogen ist. Erst war er ein halbes Jahr auf Besuch da, dann ist er hier geblieben, hat sich Jobs als Helfer im Getreide-Silo und Inventurhelfer gesucht, wurde schließlich Verkäufer. Schon zu dieser Zeit war die Eröffnung eines Imbissladens geplant. Doch dann drohte das Leben erst einmal aus dem Ruder zu laufen. Bei Telefonaten wunderten sich Bekannte und Freunde über die zunehmend schwammige Aussprache von Kai Hamm, fragten ihn deshalb geradewegs, ob er getrunken habe.

Das hatte er nicht. Doch irgendetwas stimmte nicht. Und so sorgte Freundin Ramona Hergert dafür, dass Kai Hamm zum Arzt ging. Dort bekam er die Diagnose Zungenbodenkrebs. „Als wir dort raus sind, hat meine Freundin geweint. Ich selbst habe mir eigentlich gar keine Sorgen gemacht.“ Doch bis zur Behandlung dauerte es dann noch ein halbes Jahr. Kai Hamm wurde mit Chemotherapie und Bestrahlung behandelt. Zuerst in der Klinik, danach ambulant. Inzwischen gilt er als geheilt. Das heißt keineswegs, dass alles wie vorher ist. „Der Krebs hat die Zunge weggefressen“, beschreibt Kai Hamm die Folgen der Erkrankung. Die Zunge sei verkürzt, ihre obere Schicht weg. „Dadurch empfinde ich alles Scharfe und Säure sehr viel stärker.“ Bereits während er krank war, musste Kai Hamm deshalb seine Ernährung komplett umstellen. Im Anschluss an die Behandlung habe er ein halbes Jahr ausschließlich von Pudding gelebt. Danach hat er seine Speisen überwiegend selbst zubereitet. Fertigprodukte sind für seinen empfindlichen Gaumen eher ungeeignet. „Ich habe vorher schon gern selbst gekocht.“ Doch nun wurde die Palette größer. Vor allem Soßen Brühe und Ketchup gibts nur aus eigener Produktion, weil bei fertige Angebote zu viel Säure und Geschmacksverstärker enthalten.

Kai Hamm wollte sein Leben nicht vom Krebs bestimmen lassen, kämpfte, eröffnete den eigenen Imbiss. Weil der Hotdogsachse nicht richtig lief, setzt er künftig auf ein breiteres Angebot. Selbst zubereitet wird weiterhin vieles selbst. Doch kann Kai Hamm mit seiner extrem empfindlichen Zunge seine Produkte überhaupt abschmecken?

Er bekennt: „Das meiste, was ich hier koche, kann ich selbst gar nicht essen.“ Dennoch weiß er sehr gut, was er seinen Kunden anbietet, denn er prüft den Geschmack durchaus selbst. Allerdings verlässt er sich nicht allein auf sein eigenes Urteil. Vielmehr verkosten auch Bekannte und Freunde. „Es schmeckt den Leuten“, freut sich Kai Hamm, der mit den großen Umbauarbeiten inzwischen fertig ist. Bis zur Eröffnung soll noch an den Rezepten gefeilt und einiges vorbereitet werden. So soll es zum Nudeltag eine Portion für 2,90 Euro geben. „Das sollen sich auch Schüler leisten können.“ Vor- erst ist Montag Nudeltag, aber: „Wann letztlich Nudeltag ist, können die Schüler entscheiden.“ Das Angebot ist insge- samt recht bunt, reicht von Hackbraten und Thüringer Rostbratwurst über „Hamm-Burger“ und Gulaschsuppe bis zu Muffins und Blechkuchen. | czd

„Der Krebs hat die Zunge

weggefressen.“

Kai Hamm Imbissbetreiber